

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 44. Donnerstag den 7. Juni 1855.

Waiblingen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Nächsten Sonntag den 10. Juni 1855 werden die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu einer Plenarversammlung Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Schweifheim höflich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erledigung verschiedener Gegenstände durch den Ausschuß.
2. Wahl des Ausschusses durch die Plenarversammlung.
3. Besprechungen über landw. Gegenstände.

Den 6. Juni 1855.

Der Vorstand des landw. Vereins,
Posthalter H e ß.

Tages-Beignisse.

— Die neuesten Mittheilungen vom Kriegsschauplatz, denen die telegraphische Botschaft des vorigen Blattes entnommen war, lauten im Moniteur wörtlich folgendermaßen:

„Krim, 25. Mai, 10 Uhr Abends. General Pelissier an den Kriegsminister: Heute haben wir die Linien der Tschernaja besetzt. Der Feind, welcher nicht stark genug war, hat das Terrain nur wenig streitig gemacht und zog sich rasch in die Gebirge zurück. Wir haben uns definitiv in den Werken festgesetzt, welche in den Nächten vom 22. bis 24. genommen wurden. Es wurde zur Bestattung der Todten ein Waffen-

stillstand abgeschlossen und wir konnten die Verluste des Feindes ermessen, sie müssen sich auf 5—6000 Mann Tode und Verwundete belaufen. — Krim den 26. Mai, 10 Uhr Abends. General Pelissier an den Kriegsminister: Der Feind hat weder vor dem Plage noch gegen unsere Linien an der Tschernaja irgend eine Demonstration gemacht. Die Fortifikationsarbeiten von Kamisch schreiten vor. Der Gesundheitszustand erhält sich gut. — Krim, 27. Mai, 9 Uhr morgens. General Pelissier an den Kriegsminister: Vollständiger Erfolg in Kertsch und Jenikale. Der Feind räumte sie beim Herannahen der Mürten. Er sprengte seine Magazine und Batterien in die Luft und verbrannte seine Dampfer. Das asowsche Meer ist von der Flottille der Mürten okkupirt.“

Weiteren interessanten Aufschluß über die Deffnung des asowschen Meeres geben folgende telegraphische Auszüge, welche die Pariser Blätter aus einer in London unter dem 28. veröffentlichten Botschaft Lord Raglan's mittheilen: „Ohne Unfall sind wir Herren des asowschen Meeres geworden. Die Mürten Truppen haben sich in Kertsch am Geburtstage S. Maj. der Königin (24. Mai) ausgeschifft. Der Feind ergriff die Flucht, indem er die Festungswerke auf beiden Seiten der (in's asowsche Meer führenden) Meerenge sprengte und nachdem er seine Dampfschiffe zerstört hatte. Wir haben einige Fregatten von (zusammen?) 50 Kanonen genommen.“ — Die hier unblutig errungenen Vortheile sind ohne Zweifel sehr bedeutend. Kertsch, das Mithridatische Panticapäum, zusammen mit dem ebenfalls an der Meerenge zwei

hölz nichts sagen; an dessen Stelle stand früher ein hoher Tannenwald, dessen Bäume so viel Vogelnester bargen! an dessen Rändern so erfrischende Heidelbeeren reiften; Es war dem Walde gegangen wie den Einwohnern des Dorfes; die alten Bäume waren gefallen oder umgehauen; ein neues Geschlecht hatte sie ersetzt, das ihm fremd und gleichgültig war. Aber der Gesang der Vögel, der von allen Seiten aus dem Blattwerk schallte, war noch derselbe: der Wind sauste klagend, wie früher, durch die Zweige; die Heimchen zirpten wie früher, und der erfrischende Duft der Heide füllte noch die Luft. So hatten sich alle Gegenstände verändert: nur das ewige Werk der Natur war sich in den Hauptzügen gleich geblieben! Solche Gedanken entsprangen im Geiste des Reisenden; und, obgleich fröhlich und aufgeräumt, verfolgte er seinen Weg, ohne vom Boden aufzusehen, bis er aus dem Gehölz gekommen war.

Hier eröffnete sich seinem Blicke eine Folge von Wiesen und Feldern, zwischen denen sich der silberne Faden eines Baches schlängelte; im Hintergrunde eine Viertelmeile davon, erhob sich der spitze Kirchturm mit dem vergoldeten Hahne, der im Sonnenlichte schimmerte wie ein Tagesstern; noch weiter drohten die Windmühlen ihre rothen Flügel. Von unerklärlicher Mühsung übermannt, blieb der Reisende stehen. Seine Augen feuchtet er sich; er ließ das Felleisen fallen, streckte die Hände aus, und sein Gesicht strahlte von Liebe und Entzücken.

(Fortsetzung folgt.)

A n z e i g e n .



Die blinde 16 jährige Sängerin und Clavierpielerin, Pauline Gauß aus Stuttgart, beabsichtigt, heute Donnerstag Abend $\frac{1}{8}$ Uhr im Gasthof zum Hirsch ein Concert zu geben, wozu sie Freunde des Gesangs und Clavierspiels einzuladen sich erlaubt. Entrée nach Belieben. Pauline Gauß.

Der Unterzeichnete fügt obiger Einladung gerne noch bei, daß die vor Sachverständigen ausgestellten Zeugnisse über die Leistungen dieser blinden Sängerin, einer Schülerin des Hoffängers Jäger, durchaus günstig lauten und daß er nachdem, was er selbst gehört, nur wünschen kann, die Theilnahme möchte eine recht lebhaftere werden.

Winnenden den 7. Juni 1855.

G. A. Müller.

Winnenden. Ein noch sehr brauchbarer Strohhuhl mit neuem Messer ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden. Von Ungefähr 3 Brtl. Gras-Boden hat das Heugras zu verkaufen Gottlob Unkel. Liebhaber können es in Angenehm nehmen im hintern Stöckach, und mit demselben einen Kauf abschließen.

Winnenden. Zur Besorgung von Beiträgen für die Rettungsanstalt Tempelhof, die durch Brandstiftung einen Schaden von mehr als 2000 fl. erlitten hat, erbietet sich Insp. Wagner.

Winnenden. (Hochzeits-Einladung.)

Der Unterzeichnete ladet auf diesem Wege alle seine Freunde und Bekannte auf nächsten Sonntag Nachmittag den 10. d. M., zu seiner Hochzeitfeier bei Fried. Wobnus jun., höflich ein. Krehl, Amtsbote.

Winnenden. 70 fl. Pflückschafts-Geld hat auszuleihen

Enßlin.

(Wohnungs-Veränderung.)

Ich zeige hiemit an, daß ich von heute an in meiner väterlichen Behausung auf dem Marktplatz in Herrn Bäckermeister Schaab's Haus 2 Treppen hoch wohne.

Winnenden d. 6. Juni 1855.

Maß, Wundarzt.